

# Erasmus Erfahrungsbericht

Gastland: Spanien

Erasmus-Code der Gasthochschule: BILBAO01

Name der Gasthochschule: Universidad del País Vasco/ Euskal Herriko Unibertsitatea

Name der Programmbeauftragten: Prof. Raff, Ph.D. (Institut für Volkswirtschaftslehre)

Dauer des Auslandsaufenthaltes: 04.09.2020 – 25.01.2021

## **Vorbereitung**

Meinen Flug habe ich schon zwei Monate vor der Anreise gebucht, da die Flüge zu dem Zeitpunkt schon recht teuer waren und ich vermutet habe, dass die Preise weiter steigen werden. Einen Direktflug von Hamburg nach Bilbao gab es leider nicht. Für einen Flug ab Düsseldorf nach Bilbao habe ich ca. 140 € bezahlt.

Leider sind in Spanien die Corona Fallzahlen den Sommer über stark angestiegen, sodass noch nicht klar war, ob das Auslandssemester stattfinden würde. Letztendlich wurde den Outgoings die Entscheidung überlassen und ich entschied mich zu dazu trotz der Pandemie mein Erasmussemester anzutreten.

Ich habe meinen Flug so gebucht, dass ich zwei Wochen vorm Vorlesungsbeginn da war, weil dann in der Regel ein zweiwöchiger Intensiv-Spanischkurs angeboten wird. Von dem Kurs hat mir ein Kommilitone erzählt, der einige Semester vor mir in Bilbao war. Der Kurs fand dann jedoch online statt, was zu dem Zeitpunkt aber noch nicht absehbar war.

Ich habe mich im Vorfeld auch schon um eine Wohnung gekümmert. Der Kommilitone hat mir die Handynummer seines ehemaligen Vermieters in Bilbao gegeben und ich konnte mir ganz unkompliziert schon mein WG-Zimmer sichern. Ich kann nur empfehlen, sich schon vor der Anreise um eine Wohnung zu kümmern, da man dann die ersten Tage die Stadt erkunden kann und nicht mit der Wohnungssuche verbringen muss. Dennoch ist der Wohnungsmarkt für Austauschstudierende in Bilbao recht entspannt und alle in meinem Erasmus-Jahrgang haben innerhalb von zwei Wochen eine Wohnung finden können.

## **Anreise, Ankunft**

Wie oben schon erwähnt, bin ich von Düsseldorf nach Bilbao direkt geflogen. Dafür bin ich einen Tag vor Abflug mit der Bahn nach Düsseldorf gefahren. Der Flughafen in Bilbao liegt etwas außerhalb, es gibt einen Bus, der in ca. zwanzig Minuten in der Innenstadt ist und auch nur 3€ kostet.

In der Stadt wurde ich von meinem Vermieter in Empfang genommen, der mir dann meine Wohnung gezeigt hat. Danach hat er mir noch die Altstadt gezeigt. Es gibt auch ein sogenanntes Buddy-Programm der Uni, wobei jedem Austauschstudierenden, der teilnehmen

möchte, ein Studierender der Universidad del País Vasco (UPV) zugewiesen wird, der einen in den ersten Wochen unterstützt. Mein Buddy war jedoch im Urlaub, sodass ich ihn erst später treffen konnte. Die Teilnahme am Programm kann ich nur empfehlen, da die Person einem auch bei Fragen rund um die Uni sehr weiterhelfen kann. Über das Programm wurde ich einige Wochen vor Ankunft per Mail informiert.

### **Betreuung und Aufnahme**

Die Betreuung von Seiten der Gastuniversität war aus meiner Sicht sehr gut. Es gibt eine „Welcome App“ in der einige nützliche Sachen drinstehen. Vor allem gut gefallen hat mir, dass es an jeder Fakultät ein Büro für die Austauschstudierenden gibt, das in den ersten Wochen jeden Tag besetzt war. Hier konnte man sich einen Termin zur Studienberatung machen, um Fragen zum Stundenplan und zur Kurswahl zu klären. Bei Fragen auch per Mail habe ich immer eine Antwort (auch auf Englisch) bekommen.

### **Unterbringung**

Die Wohnung, die mir ein Kieler Kommilitone vermittelt hat, liegt am Rande der Altstadt „Casco Viejo“ und damit sehr gut und zentral. Die Wohnung ist eine Vierer-WG mit Wohnzimmer und hat im Schnitt 340€ warm gekostet (300€ kalt + variable Nebenkosten) und hatte damit ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis. Die meisten Erasmus-Studierenden haben zwischen 350€ und 400€ bezahlt. Ich bin als erster in die Wohnung eingezogen und habe meinem Vermieter bei der Suche nach Mietern geholfen. Dadurch konnte ich mir quasi aussuchen, wer einzieht, sodass wir am Ende eine sehr gute Gemeinschaft in der WG hatten.

### **Studium an der Universität**

Für mich sehr positiv war, dass das Studium trotz der Pandemie hauptsächlich in Präsenz stattgefunden hat. Das Konzept war eine durchgängige Maskenpflicht, kleine Klassen und ständiges Lüften.

Der Hauptcampus der UPV liegt etwas außerhalb der Stadt, sodass man mit dem Bus etwa eine Dreiviertelstunde vom Stadtzentrum fährt. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät liegt zum Glück in der Stadt im Stadtteil Sarriko und ist mit der Metro sehr gut zu erreichen. Obwohl meine Wohnung fast auf der anderen Seite der Stadt lag, war ich in 15 Minuten in der Uni.

Da der WiWi-Campus ausgelagert ist, wirkt er deutlich kleiner als die CAU. Auch an den Kursen nehmen deutlich weniger Studierende teil als in Kiel. Dadurch wirkt das ganze Uni-System verschulter. Ein wesentlicher Unterschied zum Kieler System ist, dass man sich zu Beginn des Semesters zwischen einer finalen Klausur und einer kontinuierlichen Bewertung entscheiden kann. Bei der kontinuierlichen Bewertung gibt es quasi eine Anwesenheitspflicht und eine Mid-term Klausur. Der Vorteil ist, dass man am Ball bleibt und auch am Ende mit der finalen Klausur eine Möglichkeit seine Note noch zu verbessern. Ich habe in allen meinen Kursen diese Variante gewählt, da ich den Gegensatz zum Studium in Kiel kennenlernen wollte. Im Ergebnis

hatte ich etwas mehr Arbeit während des Semesters, dafür aber keine stressige Klausuren Phase, was eine gute Erfahrung war.

Die Auswahl an Kursen im Bachelor VWL ist gut. Es gibt relativ viele Module auf Englisch, jedoch sind viele davon Kurse aus den ersten zwei Jahren des Studiums, ich hatte jedoch nur noch Wahlfächer offen. Ich konnte dennoch einige interessante Kurse wählen. Außerdem habe ich einen Kurs über Spieltheorie auf Spanisch belegt, was auch mein spannendstes Fach war. Das kann ich allen empfehlen, die schon etwas Spanisch können, da man sehr schnell reinkommt und auch die formale mathematische Notation in der VWL das Verständnis unterstützt.

Gut insbesondere für Erasmus-Studierende ist, dass die ersten beiden Wochen des Semesters genutzt werden konnten, um sich verschiedene Kurse anzuschauen und sich erst dann fest einzuschreiben. Ich habe auch noch Kurse ausgetauscht, da es in meinem ursprünglichen Learning Agreement Überschneidungen gab und ich einige Fächer interessanter fand als in meiner ersten Auswahl.

Im Vergleich zum Studium in Kiel war das Niveau der Kurse in der Regel etwas niedriger, dafür jedoch trotzdem relativ arbeitsintensiv durch Aufgaben, die im Zuge der kontinuierlichen Bewertung eingereicht werden mussten.

## **Sprachkurse**

Wie anfangs erwähnt, habe ich einen zweiwöchigen Spanisch Intensivkurs vor Beginn des Semesters gemacht. Das war für mich persönlich sehr hilfreich, da ich in der Schule Spanisch gelernt habe, jedoch 4 Jahre nach meinem Abi das meiste vergessen hatte. Durch den Kurs kamen viele meiner Kenntnisse schnell zurück und ich konnte mich im Alltag gut verständigen.

Zusätzlich habe ich einen semesterbegleitenden Kurs besucht, der 4 Stunden pro Woche beinhaltete. Dieser Kurs fand wie der Intensivkurs aufgrund der Pandemie online statt. Im Gegensatz zum Intensivkurs, war die Teilnehmerzahl jedoch sehr hoch, was das Lernen recht ineffektiv gemacht hat.

Am meisten hat sich mein Spanisch durch Gespräche mit Muttersprachlern verbessert. Generell empfiehlt es sich etwas Spanisch zu lernen, um im Alltag zurecht zu kommen, da viele gerade ältere Spanier kein Englisch sprechen.

## **Freizeit**

Aufgrund der Pandemie waren vor allem die Freizeitmöglichkeiten sehr eingeschränkt. Beispielsweise waren die Clubs geschlossen und die Anzahl von Personen, mit denen man sich treffen durfte, ging von anfangs 10 Personen auf 4 Personen zurück. Die Bars und Restaurants waren jedoch die meiste Zeit geöffnet, weshalb man in den Genuss der baskischen Küche

kommen konnte. Wer gutes Essen liebt, ist in Bilbao sehr gut aufgehoben. Es gibt viel Fisch und viele interessante und leckere Gerichte zu probieren.

Außerdem gibt es ca. eine Dreiviertelstunde mit der Metro entfernt sehr schöne Strände. Dort sind außerdem sehr gute Bedingungen fürs Surfen und Stand-Up-Paddling. Vor allem im Sommer habe ich viel Zeit am Strand verbracht.

Das Baskenland hat auch viele Berge zu bieten, sodass man sehr gut wandern gehen kann. Es gibt auch einige recht hohe Berge in der Nähe von Bilbao, die man direkt zu Fuß erreichen kann und von denen aus man einen genialen Blick auf die Stadt hat.

Kulturell hat die Stadt auch so einiges zu bieten. In Bilbao befindet sich das weltbekannte Guggenheim Museum für moderne Kunst. Einen Besuch kann ich nur empfehlen, auch wenn man nicht an Kunst interessiert ist, da die Architektur des Gebäudes wirklich bemerkenswert ist. Neben dem Guggenheim gibt es noch viele andere Museen zu entdecken.

## **Kosten**

Durchschnittlich habe ich jeden Monat ca. 800€ ausgegeben und meine Freunde in Bilbao hatten alle recht ähnliche Ausgaben. Ich denke, dass wenn man eine günstige Wohnung hat und sehr sparsam lebt, kann man auch mit 600–700€ im Monat zurechtkommen. Das Essen im Supermarkt ist ungefähr so teuer wie in Deutschland.

Mit Abstand günstiger als in Deutschland sind Getränke in Bars und Restaurants. Das passt zu dem Lebensstil, den die Einheimischen größtenteils pflegen, da eigentlich fast jeden Tag ein Getränk und Pintxos (kleine Snacks) in einer Bar zu sich genommen werden. Außerdem sehr günstig ist der ÖPNV, beispielsweise kostet eine Fahrt mit der Metro nur 93 Cent.

## **Informationsquellen**

Sehr hilfreich vor Ort waren die Studierenden des Erasmus Student Network (ESN) in Bilbao. Sie waren immer sehr hilfsbereit bei Fragen, und haben in den ersten Wochen viele Veranstaltungen organisiert, bei denen man die anderen Erasmus-Studierenden kennenlernen konnte.

## **Fazit**

Ich habe die gesamte Zeit meines Auslandsaufenthaltes sehr genossen und habe viele nette Leute kennengelernt. Ich würde diese Chance immer wieder nutzen, da ich neue Dinge lernen konnte und viele neue Freunde aus verschiedenen Ländern gefunden habe. Außerdem werde ich noch oft nach Bilbao zurückkehren.